

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezirker keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. :-: Vierteljährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 80 Pf., :-: durch die Post bezogen M 2.10. :-:

**Amts-Blatt**

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Pettzelle (Mosse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame :-: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. :-: Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortshafte Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Frösters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 100

Donnerstag, den 22. August 1918.

70. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung,

die Einlieferung von Zuckerkarten durch die Händler betr.

Die Gültigkeit der Zuckerkarten und Bezugskarten der Reihe 9 erlischt mit dem 31. August 1918. Die Einlieferung der vereinnahmten und noch nicht abgelieferten Bezugskarten und Bezugskarten der Reihe 9 hat spätestens zu erfolgen:

Seitens der Kleinhändler an die Zwischengroßhändler bis zum 9. September 1918.  
Seitens der Zwischengroßhändler an die der Zuckerverteilungsstelle für das Königreich Sachsen angehörenden Großhändler bis zum 14. September 1918.  
Seitens der letzteren an die Zuckerverteilungsstelle bis zum 19. September 1918.

Die Kleinhändler haben die von ihnen abgetrennten Bezugskarten der Reihe 10 spätestens bis zum 25. September 1918 ihren Lieferanten einzuliefern. Die Einlieferung hat unter Einschieben oder mittels Wertpaket zu geschehen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet.

Es wird darauf hingewiesen, daß die bei der Zuckerverteilungsstelle eingehenden Karten durch Wochen entwertet werden und daß durchlochte Karten demzufolge nicht mehr beliefert werden dürfen.

Dresden, am 16. August 1918

Ministerium des Innern.  
Landeslebensmittelamt.

### Bekanntmachung,

die Zuckerkarten der Reihe 10 betreffend.

Die Gültigkeit der Zuckerkarten für den laufenden Versorgungszeitraum Reihe (9) erlischt mit dem 31. August 1918. Nach diesem Zeitpunkt darf auf Karten der Reihe 9 kein Zucker mehr im Kleinverkauf abgegeben werden.

Vom 1. September 1918 ab gelten die Zuckerkarten und Bezugskarten der Reihe 10, die auf 3 Pfund Zucker lauten und zur Deckung des Bedarfs für die Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1918 bestimmt sind. Die Abholung des Zuckers auf den dritten Abschnitt der neuen Zuckerkarte, dessen Laufzeit am 1. Oktober beginnt, muß jedoch bereits bis zum 15. Oktober beendet sein, da den Kleinhändlern der Verkauf von Zucker in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1918 mit Rücksicht auf den Uebergang in das am 1. November 1918 beginnende neue Wirtschaftsjahr untersagt ist.

Gleichzeitig mit der Ausgabe des Zuckers auf die neue Zuckerkarte wird eine nochmalige Verteilung von Einmachezucker erfolgen, und zwar in Höhe von 1 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Dieser Einmachezucker gelangt in der Weise zur Verteilung, daß auf den ersten für die Zeit vom 1. bis 20. September 1918 geltenden Abschnitt der Landeszuckerkarte statt 1 Pf. 2 Pf. Zucker ausgegeben werden. Sämtliche Zuckerkarten erhalten demgemäß auf die Bezugskarten Reihe 10 von ihren Lieferanten statt 3 Pf. 4 Pf. Zucker vergütet.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jede Vorausbelieferung von Zuckerkarten oder einzelnen Kartenabschnitten nach den geltenden Vorschriften verboten und strafbar ist.

Dresden, am 16. August 1918.

Ministerium des Innern.  
Landeslebensmittelamt.

### Schweinehaltungsverträge.

Mit Ermächtigung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts wird die Frist zum Abschluß von Schweinehaltungsverträgen unter den Bedingungen der Bekanntmachung vom 24. Juni 1918 - Nr. 148 der Sächs. Staatszeitung vom 28. Juni 1918 - bis zum 1. September 1918 verlängert.

Mit dem Abschluß ist der Vorstand des Viehhändlerverbandes auch weiterhin beauftragt. Die vertragsmäßig gelieferten Tiere werden zum Preise von 130 M. je Zentner Lebendgewicht abgenommen; bei etwaiger vorzeitiger Abnahme wird ein Stückzuschlag von 35 M. gezahlt. Die Zuweisung von Mastfutter kommt zunächst nicht in Frage. Die Kommunalverbände haben den Beteiligten die erforderliche Auskunft zu geben und den Vertragsabschluß zu vermitteln.

Dresden, am 17. August 1918.

Ministerium des Innern.

### Butterversorgung.

Auf Abschnitt B der Landesfettkarte wird  $\frac{1}{10}$  Pfund Butter abgegeben.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. August 1918.

### Abänderung der Bekanntmachung, die Regelung des Mehlbezugs betreffend.

Die Königliche Amtshauptmannschaft sieht sich mit Rücksicht auf den immer größer werdenden Mangel an Säcken im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit Mehl und Brot veranlaßt, den § 7 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 17. Februar 1917 - Ramenzer Tageblatt Nr. 46 - Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 24 - abzuändern und ihm mit sofortiger Wirkung folgende Fassung zu geben:

Jede Mühle hat ihre eigenen Säcke mit einem Anhänger zu versehen, der eine laufende Nummer und den Namen der Mühle trägt, der der Sack gehört.

Die Säcke werden nur dann durch die Mühle wieder abgeholt, wenn die auf die Mehllieferung folgende Lieferung durch dieselbe Mühle erfolgt.

Andernfalls sind die Säcke von dem Bäcker unverändert und in demselben Zustande, wie er sie erhält, innerhalb von 5 Wochen (nicht wie bisher) frei Bahnstation des Müllers, zurückzuführen.

Für Säcke, die der Mühle nicht innerhalb dieser Frist zurückgegeben werden, hat der Bäcker an den Müller eine Entschädigung zu bezahlen, die

von der 6. Woche ab für den Tag und Sack 1 Pf.,
" 7. " " " " " " " 2 "
" 8. " " " " " " " 3 "

beträgt.

Für Säcke, die von Beginn der 9. Woche ab noch nicht an die Mühlen zurückgeliefert worden sind, ist eine erhöhte Entschädigung von 1 M. für den Sack und die Woche zu bezahlen. Ist die Rücklieferung der Säcke bis zum Ende der 9. Woche vom Bäcker an die Mühle noch nicht erfolgt, so wird auf Antrag der Mühlenvereinsung Ramenz die weitere Belieferung des Bäckers mit Mehl unterbleiben, bis die Rückgabe der Säcke und die Bezahlung der vorstehenden Leihgebühren erfolgt ist.

Für Säcke, welche von den Bäckern in beschädigtem Zustande an die Mühle zurückgeliefert werden, ist eine Entschädigung von 3 M. für das Stück zu bezahlen. Für Säcke, die überhaupt nicht zurückgeliefert werden können, weil ihr Verbleib sich nicht mehr feststellen läßt, und für unbrauchbar gemachte Säcke ist dem Müller eine Entschädigung von 8,50 M. für das Stück zu bezahlen.

Ramenz, am 16. August 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

### Brotgetreide selbstversorger.

Die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 15. Juli 1918 über Brotgetreide selbstversorger - Nr. 19 der amtlichen Bellage zu Nr. 168 des Ramenzer Tageblattes, Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 86 - wird wie folgt ergänzt.

A. Die Mühlenbetriebe dürfen Brotgetreide zur Vermahlung nur annehmen, wenn die Säcke mit ordnungsmäßig ausgefüllten Sackanhängern versehen sind. Die Sackanhänger müssen an den Säcken befestigt bleiben bis die Vermahlung des Brotgetreides erfolgt. (Siehe hierzu § 7 der eingangs erwähnten Bekanntmachung.) Nach der Vermahlung haben die Mühlen die Sackanhänger mit den erforderlichen weiteren Eintragungen über gemommene Erzeugnisse zu versehen und sofort wieder an den mit den hergestellten Erzeugnissen gefüllten Sack zu befestigen.

Es ist hierbei zu beachten, daß der Inhalt des Sackes genau auf dem Sackanhänger vermerkt ist.

B. Die Mühle ist dafür verantwortlich, daß die Ueberbringer der Früchte und die Abholer der Erzeugnisse die Eintragungen in dem Mahl- und Lagerbuch als richtig bescheinigen. Aus dem Mahl- und Lagerbuch muß sich jederzeit der Bestand der in den Betriebsräumen lagernden Früchte und Erzeugnisse feststellen lassen. Die Mühlen sind verpflichtet, am Ende jedes Kalendermonates die Mahl- und Lagerbücher der Mühlenvereinigung e. B. m. b. H. in Ramenz zur Prüfung der Eintragungen einzureichen.

C. Die Vereinbarung eines Mahlohnes, in der Art, daß als Entgelt für die Vermahlung statt eines Geldbetrages die Hingabe eines Teils der zur Verarbeitung hingebenden Früchte oder der daraus hergestellten Erzeugnisse festgesetzt wird ist weiterhin untersagt. Es ist ebenso unzulässig, der Mühle die Menge an Früchten oder Erzeugnissen zu überlassen, die bei der Herstellung der etwa vereinbarten Pflichtmenge von Erzeugnissen erbringt werden (Schwunderparnisse).

D. Die Mühlen sind zur restlosen Ablieferung der gesamten Erzeugnisse einschließlich der Kleie und der gesamten Abfälle an die Auftraggeber auch dann verpflichtet, wenn die Auftraggeber dies nicht verlangen. Dies bezieht sich insbesondere auf Schwunderparnisse.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Vorschriften bestraft.

Ramenz, am 20. August 1918.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

### Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse aus der neuen Ernte.

Die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 15. Juli 1918 über die Verarbeitung und Verschrotung obiger Feldfrüchte - Nr. 19 der amtlichen Bellage zu Nr. 168 des Ramenzer Tageblattes, Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 86 - wird wie folgt ergänzt.

A zu III der Bekanntmachung.

Die Verarbeitungs- und Schrotkarten zur Verarbeitung und Verschrotung von Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse sind nur für den auf diesen vermerkten Zeitraum gültig.

Auf Grund einer Verarbeitungs- oder Schrotkarte, deren Gültigkeitsdauer abgelaufen ist, dürfen Früchte der genannten Art nicht mehr zur Verarbeitung den Mühlenbetrieben übergeben werden und nicht mehr von diesen angenommen werden.

B zu VI Abs. 2 der Bekanntmachung.

Die aus der Verarbeitung oder Verschrotung der genannten Feldfrüchte gewonnenen Erzeugnisse dürfen auch nur in der Zeit vom 10. bis 16. eines jeden Monats und innerhalb dieser Zeit nur an den Werktagen von der Mühle abgeholt werden und zwar während der Wintermonate (1. November bis 31. März) nur in der Zeit von vormittags 7



bis nachmittags 5 Uhr, während der übrigen Jahreszeit nur in der Zeit von vormittags 6 bis nachmittags 8 Uhr.

C zu VI Abs. 3 der Bekanntmachung.

Die Mühlenbetriebe dürfen Früchte zur Verarbeitung oder Verschrotung nur annehmen, wenn die Säcke mit ordnungsmäßig ausgefüllten Sackanhängern versehen sind. Die Sackanhänger müssen an den Säcken befestigt bleiben, bis die Verarbeitung der Früchte erfolgt. (Siehe auch hierzu VI der eingangs erwähnten Bekanntmachung.)

Nach der Verarbeitung haben die Mühlen die Anhängerzettel mit den erforderlichen weiteren Eintragungen über gewonnene Erzeugnisse zu versehen und sofort wieder an den mit den hergestellten Erzeugnissen gefüllten Sack zu befestigen.

Es ist hierbei zu beachten, daß der Inhalt des Sackes genau auf dem Sackanhänger vermerkt ist.

D zu VII der Bekanntmachung.

Die Mühle ist dafür verantwortlich, daß die Ueberbringer der Früchte und die Abholer der Erzeugnisse die Eintragungen in dem Mahl- und Lagerbuch als richtig bescheinigen. Aus dem Mahl- und Lagerbuch muß sich jederzeit der Bestand der in den Betriebsräumen lagernden Früchte und Erzeugnisse feststellen lassen. Die Mühlen sind verpflichtet, am Ende jedes Kalendermonats die Mahl- und Lagerbücher der Mühlenvereinsung e. G. m. b. H. in Kamenz zur Prüfung der Eintragungen einzureichen.

E.

Die Vereinbarung eines Verarbeitungslohnes, insbesondere eines Mahlohnes in der Art, daß als Entgelt für die Verarbeitung statt eines Geldbetrages die Hinaabe eines Teiles der zur Verarbeitung hingebenen Früchte oder der daraus hergestellten Erzeugnisse festgesetzt wird, ist untersagt. Ebenso ist es unzulässig, der Mühle die Menge an Früchten oder Erzeugnissen zu überlassen, die bei der Herstellung der etwa vereinbarten Pflichtmenge von Erzeugnissen erübrigt werden (Schwundersparnisse).

Die Mühlen sind zur restlosen Ablieferung der gesamten Erzeugnisse einschließlich der Kleie und gesamten Abfälle an die Auftraggeber auch dann verpflichtet, wenn die Auftraggeber dies nicht verlangen. Dies bezieht sich insbesondere auch auf Schwundersparnisse.

Eine scharfe Abfertigung Englands.

Der englische Minister Balfour hat sich bekanntlich erdreistet, gegenüber Deutschland die schwersten Anklagen zu erheben. Anklagen, die bewusste Lügen und Verleumdungen sind und die eine Antwort und Abwehr von unserer Seite unbedingt notwendig machen. Diese Antwort hat der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf in einer in der Deutschen Gesellschaft in Berlin am 20. August gehaltenen großen Rede erteilt, und sie gibt in einer scharfen Abfertigung Englands. Balfour hat bekanntlich die freche Behauptung aufgestellt, daß das ganze intelligente Deutschland von einer unstilligen Gewaltlehre beherrscht werde. Solchen dreisten Entstellungen von Tatsachen gegenüber führte Dr. Solf sehr geschickt aus, daß England den großen Gedanken eines Völkerbundes dadurch zu einer Spottgeburt gemacht habe, daß es nach dem Weltkriege auch noch den unerhörten Grundsatze aufstelle, daß Deutschland, wenn es im Weltkriege nicht vernichtet werden kann, dann durch den Völkerbund, der den Handelskrieg gegen Deutschland fortsetzen soll, vernichtet werden soll. Ferner ist es auch geradezu ein großer Schwindel, wenn England angibt, für das Völkerrecht und für die Wiederherstellung Belgiens in den Krieg gegen Deutschland gezogen zu sein, denn auf die Erklärung des deutschen Reichskanzlers, daß Belgien nach dem Kriege ein selbständiger Staat werden sollte, hat die englische Presse geantwortet, daß Deutschland vernichtet werden solle im Sinne der „New York Times“, vernichtet durch eine blutige und absolut unheilvolle Niederlage auf dem Schlachtfelde, sodaß Deutschland nichts übrig bleibt als die Knochen seiner toten Soldaten. So sprechen die angeblichen Beschützer Belgiens! — Sehr scharf führte Dr. Solf auch Balfours Verdächtigungen der deutschen Diplomatie ab. Deutschland ist fest entschlossen, seine Erfolge gegenüber Rußland zu keiner Eroberungspolitik zu mißbrauchen und den von Rußland einst unterdrückten Randvölkern zur Freiheit und zur Selbständigkeit zu verhelfen. England hat aber vor und während des Krieges das Jarenregiment bei der blutigen Unterdrückung aller Randvölker unterstützt und dadurch hat England jedes Recht verwirkt, moralisch für diese Staaten einzutreten. England behandelt überhaupt das ganze russische Problem nur von dem Standpunkte aus, daß Rußland zu Gunsten Englands wieder in einen Krieg gegen Deutschland hineingezogen werden soll. Ganz verlogen sind auch Balfours Angaben über Deutschlands Kolonialpolitik, der Deutschland hat in seinen Kolonien keine Barbareien eingerichtet und keine Weltherrschaft erstrebt, England nimmt aber ohne weiteres für sich die Weltherrschaft in Anspruch und die Vorrechte der englischen Weltherrschaft handeln nach den Tritten der Raubtiere. Alles Land, das sie rauben können wird geraubt und zwar wird dieser Raubgrundsatz als ein Recht der englischen Weltherrschaft hingestellt.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 21. August 1918. 3/4 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei Neu-Verquin-Meroville und südlich der Ys schlugen die im Vorgebiet unserer neuen Linien belagerten Infanterieabteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feind hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Nordwestlich von Rone schlug eine seit dem 9. August an Brennpunkten des Kampfes stehende, aus Garde und niederländischen Reserve-Regimenten bestehende Division erneute starke Angriffe des Feindes ab. Bei eigenen Vorstößen in die feindlichen Linien machten sie Gefangene. Zwischen Lore und Dize steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke. Beiderseits von Crapeaumesnil, nördlich und südlich von Laiffign und auf den Höhen südwestlich von Nonon stieß der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor. Sie brachen in unserem Feuer oder im Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfelde zwischen Ancre und Lore wurden nach Melbung der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Wasserwirkung zerstört.

Zwischen Dize und Aifne hat gestern der seit einigen erwartete am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen. Nach stärkster Feuersteigerung griffen weiße und schwarze Franzosen am frühen Morgen in tiefer Gliederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen auf 25 km breiter Front an. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unseren Infanteriekampfstellungen in der Linie Carlepont—südlich von Bleancourt—Bégonnin—Bommitere gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jägerregimenter warf den vorübergehenden auf den Juvigny-Rücken vorstoßenden Feind auf Bieuzy zurück. Bis in die späteren Abendstunden hinein setzte der Fran-

zose seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unserem Gegenstoß zusammen.

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosem Kräfteeinsatz und unter schwersten Verlusten am 1. Schlachttage gescheitert.

Schlachtfieger hatten an der Abwehr der Angriffe wirksamen Anteil. In nördlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader den in dem Angriffsgebiete dicht gedrängten Gegner in Ortschaften auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 21. August. (Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer versenkte deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15 000 B.-R.-T. Schiffsraum. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Von der Westfront

Eine Friedenskonferenz möglich?

Haag, 21. August. Die „Londoner Morningpost“ löst sich von ihrem Washingtoner Korrespondenten telegraphieren: Es wird ernsthaft die Frage besprochen, ob es möglich ist, daß eine Friedenskonferenz zu Stande kommt. Falls eine Friedenskonferenz abgehalten wird, bedeutet das eine von 2 Dingen. Entweder Deutschland ist Sieger und die Alliierten müssen die Bedingungen, die es auferlegt, annehmen, oder die Alliierten verweigern an einem vollständigen Siege im Felde und sind bereit, um einen Frieden zu erlangen, diplomatische Verhandlungen anzuknüpfen. Man achte hier keine von den beiden Möglichkeiten. Amerika denkt nicht daran, Deutschland nach dem Kriege freundlich zu begrüßen, oder schnell die Vergangenheit zu vergessen: Und die sozialen und geschäftlichen Beziehungen mit Deutschland und seinem Volke zu erneuern. Eben weil die Sache so liegt, wird die Frage gestellt, warum das unsmünige Gerede über eine Friedenskonferenz.

Amerika kann den Sieg nicht erringen.

Basel, 21. August. In einer Antwort auf gegen ihn gerichtete Angriffe schreibt der Militärkritiker der „Basler Nachrichten“, Oberst Egli, u. a. folgendes: Ich habe heute noch die Ueberzeugung, daß es auch den Amerikanern unmöglich ist, eine für den Angriff großen Stiles und den Bewegungskrieg brauchbare Armee noch vor Kriegsende zu schaffen. Es werden Millionen amerikantische Soldaten und Rekruten in Frankreich sein, aber kein amerikantisches Heer. Mit dieser Meinung bin ich nicht allein. Es gibt auch hochgestellte französische Offiziere, die ich natürlich nicht nennen darf, die diese Meinung haben und daher keine sehr großen Hoffnungen auf die amerikantische Hilfe setzen.

Jochs neue Offensive?

Zürich, 20. August. Der „Matin“ kündigt den Beginn einer neuen und zweiten Offensive Jochs an. Er sagt, man erwarte mit Vertrauen den Ausgang dieser neuen Unternehmung.

Kein Winterfeldzug.

Zürich, 20. August. Das Eintreffen neuer Kolonialtruppen gibt französischen Militärkritikern Anlaß zu der Annahme, daß Joch jedenfalls die Hoffnung habe, mit dieser Hilfe den Krieg noch vor diesem Winter zu beenden.

Hindenburg bei seinem Regiment.

Der Kriegsberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ schildert einen Besuch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bei seinem 3. Garderegiment zu Fuß im Felde. Bei dieser Gelegenheit richtete der Feldmarschall eine Ansprache an das Regiment, in der er u. a. sagte: „Unsere Lage ist eine günstige, obwohl wir — das dürfen wir ruhig gestehen — in der letzten Zeit auch mal einen Mißerfolg erlitten haben. Das sind Wechselfälle im Kriege, mit denen immer gerechnet werden muß. Wir dürfen uns dadurch nicht beirren lassen, der Erfolg ist mit uns. Der Feind fängt an, zu zermürben, und wir brauchen nur nicht nachzulassen, sondern müssen festhalten, dann werden wir erreichen, daß ein ehrenvoller, starker deutscher Frieden in unsere Heimat einziehen kann.“

Die amerikantische Hilfe.

Basel, 21. August. Oberst Egli beschäftigt sich mit der amerikantischen Hilfe und sagt, daß er die amerikantische Armee in ihrer jetzigen Verfassung nicht ernst nehmen könne. Vor dem Ende des Krieges werde das amerikantische Heer nicht so wertvoll sein, um als besonderer Faktor eingestuft werden zu können. Was sich jetzt aus Amerika an der Westfront befindet seien wohl Soldaten aber kein amerikantisches Heer.

Die Lage im Osten.

Japans Vormarsch in Sibirien.

Das Reuterbüro meldet aus Wladiwostok, das neue

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Vorschriften bestraft. Kamenz, am 20. August 1918.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Die einstweilige Besorgung der friedensrichterlichen Geschäfte für Friedersdorf mit Thiemendorf, Oberlichtenau mit Rittergut und Niederlichtenau ist auf die Zeit bis Ende September 1918 dem Gerichtskassenrentanten Aktuar Robert Linus Hofmann in Pulsnitz übertragen.

Pulsnitz, am 21. August 1918.

Königliches Amtsgericht.

Auf Abschnitt 6 der Frühkartoffelkarte (gültig für die Woche vom 18. bis 24. August 1918) werden in den Geschäften der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Bollung

8 1/2 Pfund Kartoffeln

und zwar 7 Pfund Wochenkopfmenge und 1/16 Pfund für das in dieser Woche ausfallende Fleisch abgegeben. (1 Pfund Kartoffeln kostet jetzt 10%, Pfg.)

Pulsnitz, am 20. August 1918.

Der Stadtrat.

Auf Abschnitt BI der Landesfettkarte wird in den einschlägigen Geschäften der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Bollung diese Woche

1/16 Pfund Butter

abgegeben.

Pulsnitz, am 22. August 1918.

Der Stadtrat.

Abteilungen japanischer Truppen in Ostsibirien gelandet worden sind. Nach einer anderen Meldung ist zu schließen, daß das Ziel des japanischen Vormarsches in Ostsibirien der Baikalsee sei. Da Japans politische und militärische Interessen fast ausschließlich in Ostsibirien liegen, ist es anzunehmen, daß der japanische Vormarsch über die Linie des Baikalsees nicht hinausgehen wird. Daraus ergibt sich freilich, daß die Intervention der Verbandsmächte in Ostsibirien zu einem lokalen Uebernehmen der Japaner zusammenzurufen. Von Seiten Japans droht also offenbar weder Anschlag noch Mitteleuropa eine unmittelbare militärische Gefahr.

Japans eigene Ziele.

Bern, 21. August. Das „Berner Tageblatt“ meldet, daß die japanischen Unternehmungen bisher nicht den Anschein erwecken, als ob die Japaner die Interessen der Alliierten verachteten. Man erkenne vielmehr, daß sie nach der Erreichung eigener Ziele streben, das ist ihre Befestigung im Osten. Sie haben bisher Gebiete besetzt, die lediglich für sie allein im Betracht kommen, so die Besetzung der Mandschurei.

Die unmögliche Friedensvermittlung.

Zürich, 21. August. Die Züricher Post beschäftigt sich in den letzten Tagen wiederholt mit den Vermittlungsmöglichkeiten der neutralen Länder und stellt heute auf Grund neuer Nachrichten fest, daß es sowohl Holland, der Schweiz wie den skandinavischen Ländern unmöglich ist, als Friedensvermittler aufzutreten, da die Entente noch immer nicht zum Frieden bereit sei und eine Vermittlung der Neutralen nur Unannehmlichkeiten bringen könnte. An eine Friedensvermittlung der Neutralen sei nur dann zu denken, wenn beide Gegner zu geschwächten sind, daß sie den Frieden wünschen. So stark aber, um mit Gewalt die Friedenspläne durchzuführen, seien die Neutralen nicht.

Das Wichtigste.

Der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch hat vorgeherrschen begonnen. Nach erbittertem Kampfe wurde der erste Ansturm des Feindes in unseren Schlachtfeldstellungen gebrochen.

Auf telegraphischen Befehl des Kaisers ist dem seit Jahren in Rußland lebenden Prinzen Albert Radziwill die Rückkehr nach der Heimat gestattet worden.

Blättermeldungen zufolge wird dem Reichstage im Herbst ein Gesetzesentwurf über eine bedeutende Einschränkung der Postfreiheit der Fürsten zugehen.

In Berlin ist die Gründung einer Aktiengesellschaft für Angestelltenbeimöbilität erfolgt.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

Dresden, 22. August 1918. 1/4 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Remmel-Gebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Scarpe—Draveater abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Menenville und der Ancre in Richtung auf Bapaume wiederum angepostet. Das englische Kavallerie-Korps stand hinter der Front zum Einsetzen bereit. Durch stärkstes Artilleriefeuer und mehrere Hundert Panzerwagen unterstützt stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Km. breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtfeldstellungen brach ihr erster Ansturm zusammen. In kritischen Gegenstößen nahmen wir Teile des überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Ihr Schwerpunkt lag auf den Höhen des Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Gegners bei Hamel die Yve zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Dize verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Nonon haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August kampflös vom Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Bögernd rückten am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal Dweitz vor. Die im Carlepont-Walde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Dize zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Bleancourt und an der Aifne setzte der Feind tagsüber seine Angriffe fort. Nur bei Bleancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend noch besonders heftige beiderseits der Merlain-Schlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WB.)





Nach dem Stockholmer „Folkets Daablad Politiken“ haben die Sowjettruppen das britische Landungskorps bei Archangelsk und Onega geschlagen.

**Vertliche und sächsische Nachrichten.**

**Pulsnitz.** (Auszeichnung.) Er Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Schutzmann Reiche in Pulsnitz aus Anlaß von Kriegsverdiensten und als Anerkennung seiner Dienstleistungen im städtischen Polizeidienste, die silberne Friedrich August Medaille mit Spange zu verleihen.

**Pulsnitz.** (Auszeichnung.) Der Soldat Rudolf Richter, im 2. Inf.-Regt. 102, Sohn des Herrn Ewald Richter, Postkassierer in Dresden, zuletzt Handlungs-Gehilfe bei der Firma Gottl. Bubnick, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

**Pulsnitz.** Die Volksbücherei ist diesmal anstatt am Sonntag bereits am Sonnabend von 1—2 geöffnet.

— (Besseres Brot!) Es dürfte die Allgemeinheit interessieren, daß gegenwärtig das Brot aus reinem 94prozentigen Roggenmehl ohne irgendwelchen Zusatz hergestellt wird. Sobald neues Weizenmehl zur Verfügung steht, was in einigen Tagen zu erwarten ist, sollen auf 90 Teile Roggenmehl 10 Teile Weizenmehl verbadet werden.

— (Nochmalige Verteilung von Einmachzucker.) Das letzte fällige Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung, wodurch die diesjährige Einmachzuckerverteilung nunmehr auf die Höhe des Vorjahres gebracht wird, wird gleichzeitig mit dem für die allgemeine Versorgung bestimmten Zucker auf die am 1. September 1918 in Gültigkeit tretende neue Zuckerkarte verteilt und es sollen auf den ersten Abschnitt der neuen Zuckerkarte (1.—20. September) statt 1 Pfd. 2 Pfd. Zucker verabsolgt werden.

— (Die Laubheufammlung) hat in der ersten Augusthälfte in der Amtshauptmannschaft Bauhen 354 Ztr. getrocknetes Laubheu ergeben, außerdem 185 Ztr. Frischlaub, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 133 Ztr., in der Amtshauptmannschaft Böbau 584 Ztr. und in der Amtshauptmannschaft Zittau 520 Ztr. Laubheu.

— (Ausgestaltung der Zigarettensteuer?) Wie eine Nachrichtenstelle meldet, besteht in Reichstagskreisen die Absicht, die Finanzverwaltung zu einer baldigen Erweiterung der Zigarettensteuer durch Angliederung neuer Steuerklassen anzuregen.

— (In Sächsendermilitärischen Schweigepflicht) — so lesen wir in der „Aller Kriegszeitung“ — gibt es nur zwei Antworten: 1. Es tut mir leid, ich weiß nichts. 2. Halt's Maul, ich will nichts wissen! — Auch so manchem Heimkrieger seien diese kräftigen deutschen Kernsprüche bestens empfohlen.

**Brettnig.** (Blökölicher Tod.) Oberlehrer Lübeck, welcher 37 Jahre an unserer Schule in Segen gewirkt, wurde am Sonntag von einem jähen Tode ereilt.

**Ramenz.** (Diebstähle.) In Schwepnitz wurden mittels Einsteigens aus einem verschlossenen Sack Fleischwaren (Speck, Schinken und Wurst) und Brot in höherem Werte gestohlen.

**Ramenz.** (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Mittwoch Vormittag in einer hiesigen Fabrik.

schon so vielfach Unglücksfälle zur Folge gehabt, daß nicht oft genug davor gewarnt werden kann.

**Ramenz.** (Bei dem vorgestrigen Gewitter) traf auch ein Blitzschlag die Scheune des Bäckermeisters Just in Crostwitz und äscherte sie vollständig ein.

**Bischofswerda.** (Der langjährige Vorstand des hiesigen Rgl. Amtsgerichts,) Herr Oberjustizrat Post, wird, wie wir hören, am 1. Oktober in den Ruhestand treten und nach Dresden übersiedeln.

**Bauhen, 21. August.** (Zum Ehrenbürger) von Bauhen ernannt wurde anlässlich seiner Verabschiedung der bisherige Oberbürgermeister Dr. Kaebler.

**Bauhen.** (Sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt) hat Herr Justizrat Dr. Herrmann. In einem Schreiben an die Stadtverordneten teilt er mit, daß aus dem Umstande, daß bei der letzten Oberbürgermeisterwahl 2 Stimmen für ihn abgegeben worden seien, mindestens nach außen hin der Anschein erweckt werde, als genieße er als Stadtverordnetenvorsteher nicht mehr das volle Vertrauen des Kollegiums.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

— (Dr. Helfferichs angebliche neue Verwendung.) Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Was ich gestern schon mitteilen konnte wird heute durch den Berliner Lokalanzeiger bestätigt, nämlich, daß der Umstand, daß Dr. Helfferich — solange sich die Gesandtschaft in Pleskau aufhält — nicht auf seinen Posten zurückkehrt, nicht als Anzeichen für seinen Rücktritt gedeutet werden kann.

— (Payer als Stellvertreter.) Von maßgebender politischer Seite wird unserem Berliner Vertreter berichtet: Die Absicht des Kanzlers stand fest, die Parteiführer bei sich zu empfangen und mit ihnen über die Dinge im Osten zu sprechen.

— (Große Unruhe in Frankreich.) Nach einer in Basel eingetroffenen Pariser Meldung ist zu entnehmen, daß sich in verschiedenen Städten und Gebieten Frankreichs revolutionäre Vorgänge zeigen.

geworden sind verschließen wollten. Indessen sollte man nicht gleich in den Fehler verfallen und annehmen, daß eine deutliche Friedensoffensive geplant sei.

— (Der Lokalanzeiger berichtet noch: Wenn auch die eine und die andere Frage zu Kontraversen Veranlassung gab, so ist doch als Gesamteindruck festzustellen, daß unsere Politik z. B. in klarer und zielbewusster Weise geführt wird nach Grundrissen, die die Billigung der durch ihre Führer vertretenen Mehrheit des Reichstages finden dürfte.

**Frankreich.**

**Genf, 12. August.** (Das letzte Opfer Frankreichs.) Aus den jetzt vorliegenden vollständigen Berichten der Parlamentarierverhandlungen über die Aushebung des Rekrutenjahrgangs 1920 erkennt man die geradezu tragische Stimmung in der die Vertretung des französischen Volkes das notwendige Gesetz angenommen hat.

— (Große Unruhe in Frankreich.) Nach einer in Basel eingetroffenen Pariser Meldung ist zu entnehmen, daß sich in verschiedenen Städten und Gebieten Frankreichs revolutionäre Vorgänge zeigen.

**„Unter dem Sachsenbanner.“**

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen im Auftrage des Königl. Sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet vom Königl. Sächsischen Kriegsarchiv.

(In) **Zwei Maschinengewehre erbeutet** hat Unteroffizier d. R. Max Robert Schott, geboren zu Schönheiderhammer bei Schwarzenberg, von der 3. Maschinengewehr-Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments 133.





schinengewehr war vollständig gebrauchsfähig und konnte nun gegen die ehemaligen Besitzer Verwendung finden. Schott hat durch die Aufrechterhaltung zweier Maschinengewehr-Bedienungen viel zum Gelingen des Angriffs beigetragen, der die Russen bis über den Grenzfluß zurückwarf.

Unteroffizier Schott, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Friedrich-August-Medaille, erhielt für sein heldenhaftes Verhalten noch das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

**Ein tapferer Offizier und Bataillons-Adjutant.**

(da) Leutnant d. R. J. Schöckel, in seinem Zivilberuf Voltzeirat in Chemnitz, rückte im Herbst 1914 mit dem Reserve-Infanterie-Regiment 243 ins Feld. Bis zu seiner Verwundung hat er an allen Gefechten seiner Kompagnie, insbesondere den schweren Kämpfen vor Y... teilgenommen. Hervor leuchtet aus diesen Kämpfen der 24. Oktober, der zu einem Ehrentage seines Regiments wurde. Freiwilling meldete sich Leutnant Schöckel, um an diesem Tage den Sturm auf den B... wald mitzumachen. Durch schnelles Draufgehen rief er seine Leute mit fort und führte sie zum Sieg. 800 Engländer wurden bei jenem Sturm gefangen genommen. Auch bei M... hat er am 7. 12. 14 die englischen Stellungen mit gestürmt, wurde aber an diesem Tage, als der Eisela schon gestürzt war, im Graben verwundet. Für seine Heldentaten in Flandern erhielt er damals das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Nach seiner Wiederherstellung rückte er im März 1915 wieder ins Feld zum 1. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 133, dem er heute noch angehört. Mit ihm hat er alle Ruhrestaten des Regiments mit erlebt und mit erlebt, hat an der Spitze der Kompagnie, die er damals führte, vor allem in den Tagen St. S..., aufs neue Beweise seines heldenhaften Vorgehens gezeigt.

Als Bataillons-Adjutant hat er sich vor allem in den Sommerschlachten, in den Stellungskämpfen am Artois, sowie im Osten in der Schlacht bei B... und während des Vormarsches in Galizien ausnehmend hervorgetan. Ein Tag sei aus der gewaltigen Russenschlacht Anfang Juli 1917 herausgehoben, jener Schlacht, in der die Feinde durch Einsatz gewaltiger Massen im Divisionsabschnitt den Durchbruch bei B... erzwingen wollten. Das ganze Regiment war eingestuft. Leutnant Schöckel stand an der Spitze seines Bataillons-Kommandeurs stundenlang auf einem vorgeschobenen Bergflügel, in der Nähe des Bataillons-Geschützstandes. Von drüben her wälzten sich unaufhörlich die Wellen russischer Infanterie heran. Die Höhe lag unter schwerstem Artilleriefeuer. Die Gefahr nicht achtend, griff Leutnant Schöckel vereint mit seinem Kommandeur tat-

kräftig ein, übermittelte persönlich Befehle an die hart ringenden Kompanien und schickte den anfallenden Russen vernichtendes Maschinengewehrfeuer entgegen. Dieses heldenhafte Eingreifen hat mit dazu geholfen, den Russen zu zeigen, daß die Mauer der Sachsen unüberwindlich fest stand. Für die Beweise seines oft gezeigten Mutes und unerschrockenen Einsatzes seines Lebens fürs Vaterland erhielt Schöckel bisher mehrere Kriegsauszeichnungen, zuletzt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

**Eingefandt.**

**Lichtenberg.** Wir leben jetzt wirklich in einer sehr ernsten Zeit, ja vielleicht in der traurigsten, die es jemals gegeben hat. Wo doch fast jedes Menschenkind seinen Kummer und seine Sorgen hat, sei es um eins seiner Lieben oder ums tägliche Brot. Ist es da nicht tief zu beklagen, wenn es da noch Leute gibt, welche allabendlich oder allsonntäglich nachmittags viele Stunden lang allerhand lustige Weisen von Musikinstrumenten und durch Gesang laut zum offenen Fenster hinaus ertönen lassen, unbekümmert darum, daß vielleicht in nächster Nachbarschaft ein zum Tode betrübtes Herz bitterlich weint, sei es ein Mütterchen um den geliebten Sohn, sei es ein Kind um den geliebten Vater, welche in den heißen Kämpfen ums geliebte Vaterland gefallen oder zum Krüppel geschossen sind, oder sei es um den geliebten Gatten, welcher nun so viele Jahre fern von seinen Lieben sein trauriges Leben in qualvoller Gefangenschaft zubringen muß. Und mer weiß, wie viele sich zur selben Stunde da draußen in ihrem Blute herumwälzen. Ja man sollte meinen, in solcher trauriger Zeit würde es niemanden einfallen, den Seelenkummer seiner Mitmenschen durch solch' gewissenloses Treiben nur noch mehr zu vergrößern. Zeigt es nicht von großer Gefühllosigkeit gegen seine Mitmenschen, sich jetzt in solcher Zeit fast alltäglich viele Stunden lang durch laute instrumentale Vorträge oder Gesang bemerkbar zu machen. Würde es da hier nicht am Blake sein, wenn gegen dieses immer größer werdende Uebel behördlicherseits eingeschritten werden könnte? Da hier doch auch vielleicht glückliche Ermahnungen ihren Zweck nicht erfüllen würden, ja vielleicht gar dieses Uebel noch vergrößern würden.

(Mehrere Einwohner von Lichtenberg.)

**Vorausichtige Witterung.**

23. August. Noch vorübergehend heiter, trocken, am Tage etwas wärmeres Wetter, erneut Trübung, Gewitterneigung, streichweise Regen.

24. August. Wechselnde Bewölkung, warm, Regenfälle, verbreitete Gewitter.  
25. August. Etwas kühler, mehr wolzig als heiter, streichweise gewitterhafte Regenschauer.  
26. August. Trocken, ziemlich heiter, Nacht kühler, Tag ziemlich warm, stellenweise Morgennebel.

**Luther-Worte.**

Ein Christ sollte in diesem Reim  
Ich lebe und weiß nicht wie lang;  
Ich muß sterben und weiß nicht, wann;  
Ich fahr von dannen und weiß nicht, wohin;  
Mich wundert, daß ich so fröhlich bin,  
die letzten zwei Worte ändern und mit fröhlichem Mund und Herzen so reimen:  
Ich fahr und weiß, Gott Lob, wohin:  
Mich wundert, daß ich so traurig bin.  
Im Anfang wird es sauer, den Weg zu treffen,  
darnach noch saurer und schwerer im Fortfahren,  
daß wir auf dem Wege bleiben; aber da wird es erst am sauersten, wenn wir lange auf dem Wege gegangen und nun zur Herberge kommen sollen.

**Jugendveranstaltungen Pulsnitz u. Pulsnitz M. S.**

Sonntag, 25. August. 8<sup>30</sup> Abfahrt zum Czernoboh usw. Fahrkarten 3 Mk. Essen mitbringen. Wer teilnehmen will, löst sich am Sonnabend vorher eine Karte 4. Klasse nach Baugen.

**Kirchennachrichten.**

**Pulsnitz.**  
Sonntag, den 25. August, 13. nach Trinitatis:  
1/9 Uhr Abendmahl. | Pfarrer  
9 " Predigtgottesdienst. (Röm. 7,18-25) | Schulze.  
Lieder: Nr. 393,1-3; 366,1-3; 414,1-4; 9,10.  
Sprüche: Nr. 110; 83.  
11 " Abendmahlsfeier für die Alten von Pulsnitz M. S. und Bollung.  
Jungfrauenverein siehe Sonnabendnummer.  
Mittwoch, den 28. August, 8 Uhr abds. Kriegsbesinnung.  
Pastor Semm.

**Feldschlösschen, Grossröhrsdorf.**

Nächsten Sonntag **KONZERT!**  
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei. — Ende 11 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein A. Fischer.

**Weiss-Kraut**

aus einer Wagenladung für meine Arbeiter stammend, hat noch abgegeben zum Preise von M 18 — ein Zentner.  
Schurig - Raupach.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich  
**Das Meisterschaftssystem d. Deutschen Sprache.**  
Eine praktische Anweisung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.  
Bearbeitet von **Karl Martens.**  
Zweite vermehrte Auflage.  
**Preis des vollständigen Werkes 12 Mk.**  
Kann gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bezogen werden durch die  
**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.**

**Handwagen,**  
Schubkarren u. Räder zu verkaufen.  
H. Freike, Stellmacher, Großröhrsdorf.

**Verloren**  
Schwarzes Sammet-Täschchen mit Inhalt vom Neumarkt bis untere Lange Straße verloren.  
Gegen Belohn. abzugeben bei Frau Bäckerin Lau, Pulsnitz

**Verloren**  
Umhänge-Capes Sonntag nachmittag Straße Pulsnitz - Leppersdorf. Bei Rückgabe hohe Belohn. Bitte Mitteilung an Exner, angebrück, Hermannstr. 6.

Ca. 1500 Raummeter **Astknüppelholz,**  
1 Raummeter 21.50 Mark ab Station Bieheim abzug.  
Fritz Heyde, Görlitz, Lessingstraße Nr. 3.

**Melkziege**  
wird zu kaufen gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein gebrauchter Kinder-Wagen** (Tafelwagen) zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter E. 3 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

**10—12 000 M**  
gegen sichere Hypothek auf Grundstücke auszuleihen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Bez.-Obstbauer. Niedersteina.**

Versammlung: Sonntag, 25. Aug., nachm. 5 Uhr im „Vergißmeinnicht“. Edelobst betreffend. Baumbestellung bewirken. Beides letzter Termin. Um zahlreiche Beteiligung aller Mitglieder bittet d. B.

**Stellen-Angebote**

**Einen tüchtigen Brothäcker** sucht Böttner, Mühle Kleindittmannsdorf.

**Arbeiter** für die Färberei gesucht. Max Kammer, Pulsnitz.

Fleißige, gewissenhafte und vertrauenswürdige Arbeiter, welche sich für dauernde Beschäftigung als

**Motorpflugführer**

ausbilden lassen wollen, werden angenommen.  
M. R. Oswald, Dorn.

**Ein umsichtiger Kutscher,**

guter Pferdepfleger, wird für schweres Fuhrwerk zum baldigen Antritt bei hohem Lohn gesucht.

**Aktiengesellschaft für Glasfabrikation** vorm. Gebr. Hoffmann, Bernsdorf D.L.

**Hausmädchen**

mit etwas Kochkenntnissen in kleineren, besseren Haushalten nach Klostische bei Dresd. f. 1. od. 15/10. gesucht. Zeugnisse bitte einfinden.  
Klemm, Klostische, Schillerstr. 12.

**Ein Mädchen,**

15-18 Jahr, in Landwirtschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Die städt. Sparkasse Pulsnitz**

verzinst Einlagen, welche bei ihr zum Zwecke der Zeichnung der nächsten (9.) Kriegsanleihe jetzt erfolgen, bereits jetzt mit 4 1/2 Prozent bis zum Abrechnungstage.

**Dienstmädchen**

welches Ostern die Schule verlassen hat, wird zum 15. September od. 1. Oktober gesucht. Wo? zu erf. Geschäftsst. d. Bl.

**Mietverträge**

sind zu haben bei G. L. Försters Erben.

**Wohnungen**

Eine Wohnung mit 5 Zimmern und Zubehör in der Nähe Pulsnitz ist an ruhige Leute zu vermieten. Off. unter G. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Ein Kuhkalb**

passend zum Anbinden, steht zum Verkauf  
Häslig Nr. 23.

Für die überaus vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Gedächtnisfeier unsres lieben Sohnes und Gatten  
**Sergeant**  
**Alfr. Pauermann-Sterneck**  
sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Pulsnitz, 22. August 1918.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Begrabe Deine Toten tief in Dein Herz hinein, So werden sie Deinem Herzen ewig lebendig sein!  
Geliebt, beweint und unvergessen!

Am 20. Juli d. J. starb den Ehrentod für's Vaterland unser ehemaliger Schlosser, der  
**Sergeant**  
**Alwin Adam**  
im K. S. Ers.-Inf.-Reg. 23, 5. Komp.  
Er war uns jederzeit ein treuer, fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter, dem wir für immer ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.  
**Die Inhaber der Firma Schurig-Raupach.**